

**Berufsprüfung 2017**

**Prüfungsteil 2: Schriftliche Fachprüfung**

**Prüfungsfragen**

**Aufgabe**

Beantworten Sie die folgenden Fragen<sup>1</sup> – Sie haben dazu insgesamt 120 Minuten Zeit.

<b>1.</b>	a. Erläutern Sie den Begriff der Unterstützten Kommunikation. (1) b. Machen Sie dazu ein Beispiel. (1)	2
<b>2.</b>	Nennen Sie vier Merkmale von Autismus-Spektrum-Störungen. (2)	2
<b>3.</b>	Nennen sie zwei zentrale Punkte, wozu sich die Schweiz mit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) verpflichtet hat? (2)	2
<b>4.</b>	a. Was bedeutet der Begriff des Normalisierungsprinzips? (1) b. Nennen Sie ein Beispiel, wie sich das Normalisierungsprinzip im Alltag zeigen kann. (1)	2
<b>5.</b>	Was ist INSOS? (1)	1
<b>6.</b>	Die schweizerische Drogenpolitik basiert auf vier Säulen. Nennen Sie diese und erläutern Sie sie jeweils. (6)	6
<b>7.</b>	a. Was wird unter Alimentenhilfe verstanden? (1) b. Welchen Sinn und Zweck hat die Alimentenbevorschussung? (1)	2

<sup>1</sup> Die in Klammern und in der Spalte rechts angegebenen Zahlen geben die maximal möglichen Punkte an.



8.	<p>Sie haben den Auftrag, in der Kirchgemeinde Z. eine bestehende, gut funktionierende Gesprächsgruppe für „Pflegerische Angehörige“ während dem Mutterschaftsurlaub der Sozialarbeiterin des kirchlichen Sozialdienstes zu übernehmen.</p> <p>Die Gruppe trifft sich 14-täglich, seit gut zwei Jahren. Sie besteht aus acht Frauen und zwei Männern, welche ihre PartnerInnen bzw. ihre Eltern zu Hause betreuen.</p> <p>a. Welches Modell / Konzept / welche Theorie zum Thema Gruppe könnte für Sie hilfreich für diese Aufgabe sein? (1)</p> <p>b. Stellen Sie kurz die wichtigsten Grundlagen und Elemente dieses Modells / Konzepts oder dieser Theorie dar. (4)</p> <p>c. Erklären Sie, inwiefern das von Ihnen gewählte Modell / Konzept oder die von Ihnen gewählte Theorie hilfreich sein könnte. (2)</p>	7
9.	<p>Beschreiben Sie, was Evaluation bedeutet und führen Sie aus, wieso sie für die Arbeit von Sozialbegleiter/innen unabdingbar ist. (3)</p>	3
10.	<p>Eine von Ihnen begleitete Person scheint nicht mehr urteilsfähig zu sein und verprasst sinnlos ihr Vermögen. Wem lassen Sie Ihre "Gefährdungsmeldung" zukommen? (1)</p>	1
11.	<p>Sie fragen sich, ob Sie als Sozialbegleiter/in der Behörde überhaupt Gefährdungsmeldung erstatten dürfen oder sogar müssen? Welches ist die Regel? Gibt es Ausnahmen von der Regel? (2)</p>	2
12.	<p>Welche (Verfahrens-)Rechte hat eine Person bei einer Gefährdungsmeldung an die KESB. (1)</p>	1
13.	<p>Sie treffen den Vater von zwei Kindern abends bei einem Hausbesuch stark alkoholisiert und sehr verzweifelt an. Er sagt, nicht mehr leben zu wollen. Er liegt im Bett und weint. Unter der Decke entdecken sie ein langes Brotmesser. Die Kinder sind verstört in ihren Zimmern. Die Mutter ist verzweifelt.</p> <p>Was unternehmen Sie als erstes und begründen Sie Ihr Vorgehen. (3)</p>	3
14.	<p>Erläutern Sie den Begriff der „Parentifizierung“ in der Bedeutung für Kinder psychisch kranker Eltern. (1)</p>	1
15.	<p>Sozialbegleiter/innen haben es oft mit Menschen in Krisensituationen zu tun. Was ist psychologisch unter einer schweren Krise zu verstehen? (2)</p>	2